

Buchbesprechung

Württembergische Geschichte

KARL und ARNOLD WELLER: Württembergische Geschichte im südwestdeutschen Raum. 6., völlig Neubearbeitete und erweiterte Auflage mit 18 Karten und 124 Abbildungen. Stuttgart und Aalen: Konrad Theiss-Verlag 1971. 392 S.

KARL WELLERS 1909 erschienenem Werkchen «Württembergische Geschichte» gelang es, eine Lücke in der württembergischen Geschichtsschreibung zu schließen und die Zustimmung des angesprochenen Leserkreises zu gewinnen. Dies beweist, daß er seine knappe, gediegene Veröffentlichung 1916 in 2. und 1933 in 3., jedesmal überarbeiteter Auflage verlegen konnte. Anhaltende Nachfrage bewog den Autor, eine 4. Auflage vorzubereiten. Sie erschien, ergänzt und weitergeführt, erst 1957 – da WELLER 1943 verstarb – durch seinen Sohn ARNOLD WELLER, der 1963 bereits die bis zur Gegenwart erweiterte und neubearbeitete 5. Auflage vorlegte. Das wiederum positive Echo auf das Werk veranlaßte ARNOLD WELLER, der bereits mit der 4. Auflage das väterliche Erbe aufgegriffen und es durch intensive Arbeit sich angeeignet hatte, zur Vorlage der hier anzuzeigenden 6. Auflage.

Wie schon bei den vorangegangenen Auflagen ist der Bearbeiter, jetzt richtiger der Autor, der 1909 gesetzten Leitidee treu geblieben, zuverlässig, knapp und abgewogen den Stoff darzubieten. Gleichwohl ist aus dieser 6. Auflage im Vergleich zu den vorangegangenen ein neues Buch geworden: Durch Erweiterung des Textes und durch Vergrößerung des Formats wandelte es sich zu einem schon rein äußerlich stattlichen Band. Hinzu kommt, daß durch die Beigabe von 16 Schwarzweiß-Karten – überwiegend bewährten, den neuesten Forschungsstand spiegelnden Facharbeiten entnommen – sowie von 2 kolorierten, jeweils die inneren Buchdeckel und die Deckseiten einnehmenden Karten («Südwestdeutschland um 1789» und das Land nach den Plänen der Verwaltungsreform 1971) der Informationsgehalt ganz beträchtlich gesteigert wurde. Dazu trägt nicht minder bei die Hereinnahme von 124 mit Sorgfalt und Kennerchaft ausgewählten Abbildungen; von vorgeschichtlichen Funden, über ottonische Buchmalereien, MERIANS Städteansichten, Luftbildaufnahmen bis zu Porträts bedeutender Gestalten des Landes reichend, ergänzen sie die Darstellung. Neben diese formalen, quantitativen Änderungen, die zugleich als qualitative einzuschätzen sind, traten weitere wie die Neufassung des Titels – eine gelungene Formulierung angesichts der sich hier stellenden schwierigen Fragen, da der alte Titel für die Zeit spätestens ab 1952 schlichtweg falsch gewesen wäre –, und die Neugliederung des Stoffes in XXIV Kapitel anstelle der XV der 5. Auflage, die das Buch noch durchsichtiger werden ließ.

Der Rezensentenpflicht nachkommend, seien einige in

der Textfolge sich ergebende Korrekturvorschläge und kritische Anmerkungen gemacht, wobei andeutende Hinweise auf läßliche, leider häufige Druckfehlersünden, etwa «neubearbeitet» (S. 4) oder ärgerliche, wie Deutsche Revolution 1948/49 statt 1848/49 (S. 235), nur als Anregung für die zu erwartende 7. Auflage verstanden werden wollen:

Karte 1, Die römische Besetzung Südwestdeutschlands 15 v. Chr. – 260 n. Chr. (S. 22), wäre zu verbessern durch Eintrag des 1969 entdeckten, vermutlich ältesten römischen Legionslagers in Südwestdeutschland bei Dangstetten nahe bei Bad Zurzach aus der Zeit 15–10 v. Chr. – Zur Kennzeichnung des zisterziensischen Wirtschaftssystems (S. 65) wäre der terminus technicus «Grangie» einzuführen. – Die neue bürgerliche Führungsschicht der Ehrbarkeit entstand nicht erst unter Herzog CHRISTOPH (S. 164), sie ist bereits einige Jahrzehnte früher nachweisbar. – Die Universität Dillingen wurde nicht 1554 gegründet (S. 156), sondern 1549. – Besigheim kam bereits 1595, nicht 1603 an Württemberg (S. 172). Es mag Ansichtssache sein, von einer *Zwiespältigkeit zwischen Herrn und Land* ... (S. 172) zu sprechen oder aber dieses spezifisch württembergische Phänomen als Dualismus zwischen Fürst und Landschaft zu bezeichnen. Letzteres, meine ich, bringt das Positive dieses Verhältnisses objektiver zur Sprache, das Württemberg vor der anderorts praktizierten schrankenlosen Willkür der Herrscher schützte, weil es diese eingrenzte. – Bei den württembergischen Wissenschaftlern, die im 18. Jh. außerhalb ihrer Heimat erfolgreich wirkten (S. 205 f.), wäre noch der Marbacher TOBIAS MAYER, ein hervorragender, schöpferischer Mathematiker, nachzutragen. – Mannheim ist Sitz des Verwaltungsgerichtshofs, nicht des Obergerichtshofs (S. 222). – Bei der 1825 gegründeten Polytechnischen Schule in Karlsruhe (S. 288) könnte man ergänzen, daß es sich hierbei um das älteste derartige Lehrinstitut in Deutschland handelt. – Der «Länderrat», eine Einrichtung der unter amerikanischer Besatzung stehenden deutschen Länder, wurde nicht am 4. November 1946, sondern aufgrund des Vorschlags des amerikanischen Staatsrechtslehrers JAMES K. POLLOCK im Oktober 1945 eingerichtet und hielt seine 1. Tagung am 6. November 1945 in Stuttgart ab. – In dem Abschnitt «Vom Länderrat zum Parlamentarischen Rat» (S. 315 ff.) werden die Spannungen wegen der Demontage im Zuge der Reparationen zwischen den Alliierten untereinander und der Besatzungsmächte, insbesondere Frankreich mit den deutschen Stellen geschildert, es fehlt jedoch der mehr als bloß interessante Hinweis, daß die Regierungen der französischen Zone in Baden und Württemberg-Hohenzollern dieserhalb im August 1948 unter Protest zurücktraten.

Das von W. JAECKH mit Sorgfalt gefertigte Register – bei einem derartigen Buch eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die nichtsdestoweniger mit Dank notiert sei – weist

leider einige kleine Schönheitsfehler auf; beispielsweise vermißt man den für die württembergische Geschichte wichtigen Begriff Ehrbarkeit (vgl. S. 164, 170) oder den mehrfach erwähnten kaiserlichen Vertrauten MAXIMILIAN VON ZEVENBERGHEN (vgl. 74 f., 99).

Dem Rezensenten wäre es jedoch fatal, wenn diese Bemerkungen und Hinweise den Eindruck erweckten, als wimmelte dieses Buch von Fehlern oder Schiefheiten; er ist vielmehr der Ansicht, daß es sich im Gegenteil um eine vorzügliche Arbeit handelt, die durch ihren gedrängten, oft klassisch-römische Straffheit erreichenden Stil die Geschnehnisfülle in einer meisterhaften Darstellung zusammengefaßt hat, die dem Leser den geschichtlichen Gang in der ganzen Breite, im Zusammenwirken politischer, geistig-religiöser, sozialer und wirtschaftlicher Vorgänge vor Augen führt.

Den Schwierigkeiten bei der Behandlung der letzten Jahrzehnte, die sich zwangsläufig aus der dankenswerten Einbeziehung modernster Forschungsergebnisse und der Heranführung bis auf das Gegenwartsgeschehen – siehe Verwaltungsreform – ergeben, ist der Verfasser durch seine gelassene Nüchternheit Herr geworden. Seine Sachlichkeit bewahrt ihn auch vor der oft anzutreffenden Überschätzung des Württembergischen.

Mit der Zeittafel (349–358), einer gedrängten, gut ausgewählten Literaturübersicht (363–370) sowie 3 übersichtlichen Stammtafeln und seinem drucktechnisch gut gelungenen Erscheinungsbild wird das Werk allen vertretbaren Ansprüchen gerecht; es hat in dieser Form den Rang eines Handbuchs erreicht. Wenn der Rezensent dennoch einen Vorschlag macht, dann diesen, der schon in Vorbereitung befindlichen 7. Auflage noch eine Übersicht mit Zahlen- und Prozentangaben der Reichs- bzw. Bundestags- und Landtagswahlen beizugeben, über deren geschichtlichen Aussagewert sich weitere Ausführungen erübrigen.

Bernd Ottnad

PS: Die hier besprochene 6. Auflage ist zu einem ›Bestseller‹ geworden, d. h. sie ist beim Verlag vergriffen. Eine 7. Auflage, die die 6. mit Ergänzungen und der Geschichtsschreibung bis in die unmittelbare Gegenwart fortführt, wird im Oktober d. J. erscheinen.

Buchhinweise

ALEXANDER DREHER: Göppingens Gewerbe im 19. Jahrhundert. Göppingen: Stadtverwaltung 1971. 192 Seiten. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen. Band 7.)

Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft. 15. Jahrgang 1971. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag. 582 Seiten.

OTTO SPIEGLER: Das Maßwesen im Stadt- und Landkreis Heilbronn. Heilbronn: Stadtarchiv 1971. 87 Seiten. (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. 4.)

GOTTFRIED GEIGER: Die Reichsstadt Ulm vor der Reformation. Städtisches und kirchliches Leben am Ausgang des Mittelalters. Ulm 1971. (Stuttgart: Kommissionsverlag W. Kohlhammer.) 205 Seiten. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Band 11.)

ERNST GÜNTER DICKMANN: Mit dem Auto wandern. Schwarzwald, Neckar, Schwäbische Alb. München: Süddeutscher Verlag 1971. 255 Seiten.

ROLF BECKER: Verschmitztes und Gewitztes. Geschichten und Anekdoten aus Schwaben. Heilbronn: Eugen Salzer-Verlag 1972. 77 Seiten.

RUDOLF RAUH: Das Hausrecht der Reichserbtruchsessens Fürsten von WALDBURG. Die Hausgesetze, Familienverträge und Rechtsverhältnisse des Fürstl. Gesamthauses WALDBURG vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Mediatisation 1394–1806. Kempten: Allgäuer Zeitungsverlag GmbH 1971. 248 Seiten mit 3 Abbildungen.

WOLFGANG LEISER: Strafgerichtsbarkeit in Süddeutschland. Formen und Entwicklungen. Köln–Wien: Böhlau Verlag 1971. 257 Seiten. (Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte. Band 9.)

Für die Jugend. Von LUDWIG FINCKH. Ulm: Gerhard Hess-Verlag 1972. 106 Seiten.

PHILIPP SCHÄFER: Philosophie und Theologie im Übergang von der Aufklärung zur Romantik dargestellt an PATRIZ BENEDIKT ZIMMER. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1971. 267 Seiten. (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts. Band 3.)

SILVIA WEIMAR-KLUSER: Die höfische Dichtung GEORG RUDOLF WECKERLINS. Bern: Herbert Lang; Frankfurt: Peter Lang 1971. 124 Seiten. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 1, Band 59.)

VOLKER BIALAS, WALTHER GERLACH, MARTHA LIST und WILHELM TREUE: JOHANNES KEPLER zur 400. Wiederkehr seines Geburtstages. München: R. Oldenbourg Verlag; Düsseldorf: VDI Verlag 1971. 68 Seiten. (Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. Jahrgang 39, Heft 1.)

Wanderwege unserer Heimat: Stromberg. Begangen und beschrieben von CHRISTOPH GROSS mit einem Geleitwort von ERICH FUCHSLOCHER und HORST JUNG. Stuttgart: J. Fink Verlag 1971. 77 Seiten.

ALOIS DANGELMAIER: P. ANSELM SCHOTT, der Mensch, Priester und Liturge. Auslieferung: Missionsdruckerei St. Josef, Reimlingen. Erschienen im Selbstverlag 1971. 183 Seiten.

JOSEPH ZEPF: Die goldene Harfe. Ulm: Gerhard Hess Verlag 1971. 208 Seiten. DM 7,80.

Der Klang eines Musikinstrumentes hat Trossingen Glück und Wohlhabenheit und der Welt unendlich viel Freude gebracht. Den Weg in diesem Jahrhundert des Aufstiegs beschreibt der Verfasser in spannenden Abschnitten und stellt das Geschehen im Werke HOHNER in den Ablauf des Maschinenzeitalters im 19. Jahrhundert. Die wirtschaftlichen und persönlichen Verbindungen von Trossingen zu allen Erdteilen und ihren Völkern zeigen, welche verbindende Kraft in der Musik liegt.

WERNER KUHN: Die Studenten der Universität Tübingen zwischen 1477 und 1534. Ihr Studium und ihre spätere Lebensstellung. 2 Teile. Göppingen: Verlag Alfred Kümmerle 1971. 579 Seiten.